

II-2441 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1218/J

1985-03-20

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. KHOL, Mag. SCHÄFFER
und Kollegen
an den Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport
betreffend marxistischen Lehrfilm über Nicaragua

Bei den Anfragstellern mehren sich die Beschwerden von Professoren allgemeinbildender höherer Schulen über einen Dokumentarfilm über Nicaragua, der den Titel "No pasaran" trägt. Dieser Film ist ein Dokumentarfilm zum sandinistischen Gesellschaftsmodell in Nicaragua. Er ist von den Autoren Margarethe Heinrich und Wolf Oerter gestaltet, mit Förderung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, dem Österreich-Institut für Entwicklungspolitik, dem Kulturstadt der Stadt Wien und dem österreichischen Solidaritätskomitee für Nicaragua. Der Film wird vom "Filmladen" in Wien verliehen, er wurde vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst als Lehrbehelf im Unterricht an den österreichischen Schulen offiziell approbiert.

Der Film präsentiert in ausführlicher Weise den sandinistischen Standpunkt zur gesellschaftlichen Entwicklung Nicaraguas, wobei sich wie ein roter Faden die marxistisch-orientierte Tendenz zur sozialen Revolution auf allen Lebensgebieten im Sinne Kubas durchzieht.

Dabei werden inhaltlich falsche Informationen über den politischen, kulturell-pädagogischen und volkswirtschaftlichen Ist-Stand Nicaraguas durch selektive Aussagen, die als umfassend präsentiert werden, vermittelt. Offenkundige Zentren der Unruhe - wie der

katastrophale wirtschaftliche Mißerfolg und die Verschleppung der Einwohner ganzer Landstriche - werden auf die gewaltsamen Einflüsse der USA, vor allem des CIA unter Zuhilfenahme der Dr.Konrad Adenauerstiftung, hinter welcher die CIA stünde, reduziert.

Die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika hinsichtlich ihrer eigenen Sicherheit werden als "Pseudo-Ost-West-Konflikt" präsentiert, der in Wahrheit die Nord-Süd-Problematik zudecken solle: vor allem um dem wirtschaftlichen Kapital der USA die Chance einzuräumen, die Nationalökonomie des Landes auf die Situation unter dem Diktator Somoza zurückzuschrauben.

Die letztgenannte Absicht fände einen breiten Rückhalt und eine flankierende Unterstützung durch jene "rechten Oppositionsparteien", die von der christlich-demokratischen Internationalen getragen werden. Diese beiden Gruppen, stellten sich auf die Seite der USA und der "Contras", der "antisandinistischen Kräfte jenseits der Grenzen Nicaragua", die von brutalen Aggressoren-Yankees von der CIA und dem interessierten ausländischen Wirtschaftskapital formiert werden. Vor allem die Christdemokraten wollten "alte Abhängigkeiten" im Sinne Somozas wieder herstellen.

Interviewte Mütter mit Kleinkindern, mit Gewehren und Maschinenpistolen bewaffnet (Kinderinterviews der "Revolutionären Wachen") beklagen die Absichten der USA, die als "Kriegstreiber" bezeichnet werden und des "Aggressionsplaners Reagan" das Modell Nicaragua zerstören zu wollen, nicht weil es am Scheitern sei, sondern weil es funktioniere. Die Aufgabe der Mütter und Kinder sei es, den Himmel zu beobachten, denn von dort würde der amerikanische Feind zu erwarten sein, da es ihm nicht gelänge, den Abwehrwillen des nicaraguanischen Volkes zu Landes zu besiegen.

Zitat: "Alle machen mit gegen die USA, nur einige wenige nicht. Es gibt eben immer einige, denen das Bewußtsein für die Revolution fehlt."

Die "Intervention der Yankee" werde durch "Schergen der USA" (= die "Contras") besorgt. Die USA hegen Aggressionsgelüste, was durch Filmmontagen von Sekundendauer mit asympathischem Effekt (Thema: militärische Übungen von USA-Instruktoren mit Contras) deutlich gemacht werden soll.

- 3 -

Hier handelt es sich um Archivmaterial, das offensichtlich vom Propagandaministerium Nicaraguas zur Verfügung gestellt wurde. Dies ist daran erkenntlich, daß Bildunterschriften auf spanisch auf dem Filmmaterial vorkommen und aus dem gesamten Film deutlich sichtbar wird, daß er auf weite Strecken ein von der nicaraguanischen Regierung verfertigter Propagandafilm ist, der lediglich synchronisiert wurde.

Hauptziel der christlich-demokratisch konservativen Parteien wäre, glaubt man dem Film, die Verunsicherung und/oder Verhinderung der freien Wahlen in Nicaragua 1984.

Der Film präsentiert ein vollkommen falsches, teilweise verzerrtes und durch Manipulation verfälschtes Bild der römisch-katholischen Kirche Nicaraguas, die mit Erzbischof Dr. Obando y Bravo an der Spitze dem Papste und der Universalkirche die Treue hält; die sogenannte "Volkskirche" wird - ohne daß diese soziologisch als lose Ansammlung von Basisgruppen charakterisiert wird, welche die Gesellschaftsveränderung im Sinne des Sandinismus unterstützt, - als eines Sinnes mit dem eifrigen religiösen und sakramentalen Kirchenleben bezeichnet. Die "Amtskirche" der Reichen sei ein elitärer Haufen von Noch-Kapitalisten, die in dicken Autos am Sonntag zur Kathedrale fahren und den Erzbischof umgeben, während die "Volkskirche" auch jene der Frömmigkeitspraxis in latein-amerikanischem Stile sei.

Die Täuschungsabsicht der Filmproduzenten und -texter ist offenkundig: der Film wird als objektiv "befragendes" Dokumentarwerk präsentiert, aus dessen 90-minütiger Drehzeit und Spielzeit eine formale Ungewichtigkeit folgt: einschließlich der liturgischen breiten Szenen in der Kathedrale des Erzbischofs von Managua und des Interviews mit einem christlich-demokratischen Sprecher entfallen nur etwa 8 - 10 Minuten auf die christ-demokratische und romtreue katholische Szene. 80 Minuten werden Sandinisten und Bewohnern von Nicaragua mit prosandinistischen Erklärungen mit ungeschminkter und unverhohlener Propaganda eingeräumt, wobei offen die rote Fahne mit Hammer und Sichel neben den Farben Nicaraguas präsentiert wird.

Die scheinbare "objektive Kritik" der vertriebenen Indianer - vor allem der indianischen Misquitos an den Grenzen, wurde regiemässig durch erkennbare Schnitte gelenkt:

"Die Regierung hat uns aus unseren alten Wohngebieten am Strome in andere Gegenden des Landes aus Sicherheitsgründen verpflanzt. Dort geht es uns viel schlechter. Wir wollten ja alle wieder zurück in die alte Heimat. Aber es geht eben nicht, weil uns die Contras mit Mord und Tod bedrohen".

Das ist alles, was zur systematischen Menschenrechtsverletzung durch die sandinistische Regierung andem nicht zur Zusammenarbeit mit den Sandinismus bereiten Misquito-Indianerstamm gesagt wurde, der über 40.000 Opfer der Verschleppungs- und Aussiedelungspolitik der Sandinisten zu erdulden hatte.

Im übrigen informiert der Film nicht umfangreich und objektiv. Von den Menschenrechtsverletzungen, die sowohl von der Organisation amerikanischer Staaten, als auch der unabhängigen Menschenrechtskommission bewiesen wurden, ist nicht die Rede.

Daß die einzige Oppositionszeitung "La Prensa" immer wieder wegen Zensur nicht erscheinen kann, und daß eine generelle Rundfunk- und Pressenzensur herrscht, wird nicht besprochen. Die freiheitsbeschränkende Tätigkeit der sogenannte Revolutionskomitees (dem Blockwartesystem vergleichbar) wird nicht erwähnt, sondern dieses totalitäre, die gesamte Gesellschaft in den Griff nehmende Mittel der politischen Bevormundung wird als ein Mittel der Demokratie dargestellt. Die gesamte Problematik, daß eine Partei (die sandinistische Front) die Staatsapparatur übernommen hat, daß also eine Einheit von Partei und Staat besteht, wird nicht erwähnt: Das Fernsehen, der Rundfunk, das Heer, die Polizei - all dies sind Einrichtungen der sandinistischen Partei.

Auch die historische Wahrheit wird mit keinem Wort erwähnt: Daß die Vereinigten Staaten unter Präsident Carter ihre Unterstützung von Somoza aufgaben und die Sandinisten in ihrem Kampf gegen diese

-5-

brutale Diktatur auch finanziell unterstützten; daß die Vereinigten Staaten die Ersten waren, welche die sandinistische Regierung durch ein Sofortgeschenk von 80 Mio.Dollar unterstützte; daß ursprünglich in der sandinistischen Bewegung auch die Konservativen, die Christdemokraten, die Liberalen, die gesamte Kirche mitarbeitete;daß diese Unterstützung durch die Amerikaner und die demokratischen Kräfte des Landes erst aufhörte, als die Vertreter der nicht-marxistischen Teile der sandinistischen Regierung aus der Regierung gedrängt wurden.

Zusammengefaßt: Es handelt sich hier um einen Propagandafilm im wahrsten Sinne des Wortes, der von der nicaraguanischen Regierung angefertigt wurde und der damit als Lehrbehelf in die österreichischen Schulen kommt.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport folgende

A n f r a g e :

- 1) Sind Sie der Ansicht, daß dieser Film objektiv die Lage in Nicaragua und die außenpolitischen Probleme in Nicaragua darstellt?
 - a) Wenn ja: Aufgrund welcher Überlegungen?
Wie lautet der Bericht der Kommission, die diesen Film vor Approbation als Lehrmittel begutachtet hat (im Wortlaut)?
 - b) Wenn nein: Welches sind die Maßstäbe, die Sie als Minister an die Approbation von Filmen als Lehrmittel anlegen?
- 2) Welche finanziellen Mittel hat das Bundesministerium für Unterricht und Kunst für die Förderung dieses Filmes verwendet?
- 3) Sind Sie bereit, die Approbation als Lehrbehelf für diesen marxistisch totalitären Propagandafilm zurückzunehmen?